



Jahresrechnung 2005

Inhaltsverzeichnis

Jahresrechnung 1.1.2005 – 31.12.2005

Bericht der Revisionsstelle	3
Bilanzen	6
Erfolgsrechnungen	7
Geldflussrechnungen	8
Eigenkapitalnachweis	9
Anhang zur Jahresrechnung	10

Reg. 1.6211.995.00343.03, 1.6212.995.00343.03

Bericht der Revisionsstelle

An den Institutsrat der Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut, Bern

Als Revisionsstelle prüften wir gemäss Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG) Art. 74 lit. a die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang) der Swissmedic für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr. Gemäss HMG Art. 74 lit. b und c prüften wir auch die Berichterstattung über die Einhaltung von Leistungsauftrag und Leistungsvereinbarung sowie das richtige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme des Instituts.

▪ **Jahresrechnung (HMG Art. 74 lit. a)**

Für die Jahresrechnung ist der Institutsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Rechnung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Obligationenrecht und dem Heilmittelgesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

▪ **Berichterstattung Leistungsauftrag / Leistungsvereinbarung (HMG Art. 74 lit. b)**

Die Leistungsvereinbarung basiert auf dem um ein Jahr bis 2006 verlängerten Leistungsauftrag 2002 - 2005.

Die Form der Berichterstattung für das Berichtsjahr 2005 wurde zwischen dem EDI, dem BAG und der Swissmedic im Juli 2005 schriftlich vereinbart. Der „Jahresbericht Swissmedic zur Erfüllung der Leistungsvereinbarung 2005“ vom 8. März 2006 entspricht in seiner Struktur dem des Berichtsjahrs 2004, während der Abschlussbericht über den Leistungsauftrag gemäss der Verlängerung des Leistungsauftrags bis 2006 erst per Ende 2006 zu erstellen ist.

Der „Jahresbericht Swissmedic zur Erfüllung der Leistungsvereinbarung 2005“ ist gut lesbar, gut aufgebaut und strukturiert. Leistungsauftrag und Leistungsvereinbarung sind aber, wie bereits in den Vorjahren festgestellt, als Steuerungsvorgaben nur bedingt tauglich, u.a. da Vollständigkeit, Messbarkeit und Widerspruchsfreiheit des Indikatorensystems nicht gegeben sind. Im Anhang 1 der Berichterstattung werden zum Beispiel nicht alle Indikatoren gemäss Leistungsvereinbarung 2005 ausgewiesen.

Die Kosten- und Leistungsrechnung hat einen guten Stand erreicht, und die Kontrolle der Leistungserfassung wird jetzt durchgeführt. Es besteht noch Verbesserungspotenzial bei der Berechnung der Stundenansätze, bei der Definition der Gemeinkosten und Umlageschlüssel und bei der Aussagekraft der Produkterrechnung bezüglich Aufteilung der Abgeltung des Bundes und der Verkaufsgebühren.

▪ **Planungs- und Kontrollsysteme (HMG Art. 74 lit. c)**

Bei der Prüfung des richtigen Funktionierens der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme wurde im Rahmen der dreijährigen Prüfplanung der EFK der Fokus in der vorliegenden Revision auf den Themenbereich „Marktüberwachung“ gelegt. Hier ist anzumerken, dass es insbesondere auf dem Gebiet der proaktiven Marktüberwachung keinen Nachweis der Vollständigkeit der Geschäftsfälle gibt. Bei unserer Prüfung der von Swissmedic durchgeführten Marktüberwachung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssen, dass die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme in diesem Bereich grundsätzlich nicht richtig funktionieren.

Es wurden jedoch Sachverhalte festgestellt, die die Prozesse potentiell erschweren. So sind die Abläufe und Datensammlungen der Marktüberwachung grossteils Insellösungen. Ein Geschäftsverwaltungssystem und Archivierungskonzept zur Sicherstellung der Vollständigkeit und dauerhaften Nachvollziehbarkeit der Daten fehlt noch.

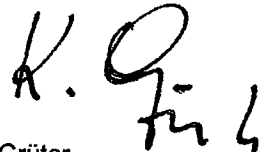
Verbesserungspotential auf Ebene der Definition der Marktüberwachung liegt in der institutsweiten Ausgestaltung und Definition von erweiterten Aufgaben der Marktüberwachung (risikoorientierte proaktive Marktüberwachung und systematisches Ausschöpfen aller Signalquellen) sowie in einem systematischen Ansatz zur risikobasierten Priorisierung der Aufgaben.

Optimierungspotential auf der Ebene der Durchführung der Marktüberwachung besteht insbesondere in der Schaffung einer konsistenten, dokumentierten und kontrollierten Prozesslandschaft sowie einer geeigneten Datenbankstruktur, die eine systematische Sammlung, Austausch und Auswertung von Informationen sowohl über das ganze Institut als auch mit externen Partnern ermöglichen.

Diese Sachverhalte wurden institutsintern zum grossen Teil erkannt, deren Bearbeitung ist Teil des laufenden Projektes „Umsetzungskonzept Marktüberwachung“. Der Erfolg des Projektes hängt von der institutsweiten Standardisierung und Optimierung der Leistungsprozesse im Rahmen des laufenden Qualitätsmanagement-Projektes sowie von der noch ausstehenden IT-Strategie und deren Umsetzung ab. Diese ist Basis für alle weiteren Entscheidungen im Informatikbereich, bei welchen nach wie vor dringender Handlungsbedarf besteht. Ebenfalls noch ausstehend ist die Definition und Umsetzung einer IT-Katastrophenvorsorge.

Bern, den 26. April 2006

EIDGENÖSSISCHE FINANZKONTROLLE



Kurt Grüter
Direktor

BEILAGEN

- Bilanzen
- Erfolgsrechnungen
- Geldflussrechnungen
- Eigenkapitalnachweis
- Anhang zur Jahresrechnung

Bilanzen

(in TCHF)

	Anhang	per 31.12.2005	Planbilanz 31.12.2005	per 31.12.2004
Flüssige Mittel	30	2'055	500	803
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	14'435	14'700	15'301
Übrige Forderungen	6	74		58
Angefangene Arbeiten	7	2'556	1'900	1'801
Aktive Rechnungsabgrenzungen	8	321	1'500	1'669
Umlaufvermögen		19'441	18'600	19'632
Mobile Sachanlagen	9	1'714	1'905	1'567
Immobilien	10	54'525	53'550	49'798
Anlagevermögen		56'239	55'455	51'365
TOTAL AKTIVEN		75'680	74'055	70'997
Verbindlichkeiten aus Leistungen		3'644	2'756	6'525
Eidg. Finanzverwaltung	11			1'506
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten		237		262
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	3'228	2'500	2'496
Kurzfristige Fremdkapital		7'109	5'256	10'789
Fester Vorschuss	13	25'000	33'000	23'000
Eidg. Finanzverwaltung	11	10'000	10'000	10'000
Rückstellungen	14	773	700	692
Langfristiges Fremdkapital		35'773	43'700	33'692
Dotationskapital	15	14'500	14'500	14'500
Reserven	16	12'016	12'016	12'078
Gewinn/Verlust		6'282	-1'417	-62
Eigenkapital		32'798	25'099	26'516
TOTAL PASSIVEN		75'680	74'055	70'997

(Planbilanz: von der Revisionsstelle nicht geprüft)

Erfolgsrechnungen vom 1. Januar - 31. Dezember

(in TCHF)

	Anhang	Ist 2005	Budget 2005 *	Ist 2004
Verfahrensgebühren	17	16'942	14'000	15'269
Verkaufsgebühren		35'210	33'000	29'141
Übrige Erlöse	18	360	200	195
Bundesbeiträge		18'100	18'100	18'321
Ertragsminderungen		-214	-20	-869
Total Ertrag		70'398	65'280	62'057
Aufwand leistungsbezogene Dienstleistungen	20	1'256	1'611	1'165
Personalaufwand	21	42'663	42'369	40'999
Miete, Unterhalt, Energie, Transp., Versicherung	22	5'908	6'054	5'418
Verwaltungsaufwand	23	4'656	6'481	3'899
Informatikaufwand	24	6'801	7'408	7'446
Übriger Aufwand	25	504	478	243
Abschreibungen	9,10	1'825	1'672	1'550
Total Aufwand		63'613	66'073	60'720
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		6'785	-793	1'337
Finanzertrag	26	8		7
Finanzaufwand	27	386	700	191
Betriebsergebnis vor a.o. Erfolg		6'407	-1'493	1'153
Total betriebliche Nebenerfolge	28	86	76	92
Ausserordentlicher Ertrag		200		200
Ausserordentlicher Aufwand	29	411		1'507
GEWINN / VERLUST		6'282	-1'417	-62

* von der Revisionsstelle nicht geprüft

Geldflussrechnungen

(in TCHF)

	Anhang	Ist 2005	Budget 2005 *	Ist 2004
Einnahmen/(Ausgaben) aus Geschäftstätigkeit				
Gewinn / Verlust	16	6'282	-1'417	-62
Abschreibungen auf Sachanlagen	9	423	512	1'360
Bereinigungen Anlagebuchhaltung	9	-52		-1'966
Abschreibungen auf Immobilien	10	1'402	980	190
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rückstellungen	14	81	26	33
Cash gain / loss		8'136	101	-445
Zu(-)/Abnahme(+) Forderungen Lief./Leistungen	5	866	660	-13'750
Zu(-)/Abnahme(+) Übrige Forderungen	6	-16		-10
Zu(-)/Abnahme(+) aktive Rechnungsabgrenzung	8	1'348	170	7'772
Zu(-)/Abnahme(+) angefangene Arbeiten	7	-755	-100	70
Zu(+)/Abnahme(-) Verbindlichkeiten Lief./Leist.		-2'881	-5'549	3'998
Zu(+)/Abnahme(-) Übrige kurz.Verbindlichkeiten		-25		1'456
Zu(+)/Abnahme(-) passive Abgrenzung	12	732	-3	1'027
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		7'405	-4'721	118
Einnahmen/(Ausgaben) aus Invest.tätigkeit				
Investitionen Mobile Sachanlagen	9	-586	-850	-1'399
Desinvestitionen Mobile Sachanlagen	9	23		3'243
Investitionen Immobilien	10	-6'084	-4'732	-16'939
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-6'647	-5'582	-15'095
Einnahmen/(Ausgaben) aus Invest.tätigkeit				
Veränderung kurzfr. verzinsliche Verbindlichkeiten		-1'506		-5
Veränderung langfr. verzinsliche Verbindlichkeiten	13	2'000	10'000	9'500
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		494	10'000	9'495
Nettozu- / (-abnahme) der flüssigen Mittel		1'252	-303	-5'482
Flüssige Mittel Anfang Jahr		803	803	6'285
Flüssige Mittel Ende Jahr	30	2'055	500	803

* von der Revisionsstelle nicht geprüft

Eigenkapitalnachweis

(in TCHF)

	Anhang	Dotations- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Total Eigen- Kapital
Anfangsbestand am 1.1.2005		14'500	6'363	5'653	26'516
Gewinn 2005				6'282	6'282
Endbestand 31.12.2005		14'500	6'363	11'935	32'798

Anhang zur Jahresrechnung

1 Allgemeine Angaben zum Institut

Rechtsform	Öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit
Geschäftstätigkeit	Zum Schutz von Mensch und Tier gewährleistet Swissmedic, dass nur qualitativ hochstehende, sichere und wirksame Heilmittel in der Schweiz in Verkehr gebracht werden.
Personalbestand per Ende Geschäftsjahr	282 (in ganzen Stellen)
Währung	Schweizer Franken (CHF)

Das Institut erfüllt die Aufgaben, die ihm:

- gesetzlich übertragen sind (Heilmittelgesetz)
- der Bundesrat im Rahmen des Leistungsauftrages zuweist

Im Weiteren kann das Institut gegen Entgelt Dienstleistungen für Behörden und Private erbringen.

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) schliesst mit dem Institut im Rahmen des Leistungsauftrages jährlich eine Leistungsvereinbarung ab. Für die vom Bund dem Institut übertragenen Aufgaben gemäss Leistungsauftrag und als Abgeltung für die vom Institut erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen wird das Institut vom Bund entschädigt. Die Entschädigung des Bundes wird jährlich in der Leistungsvereinbarung festgelegt.

2 Nahestehende Personen und Gesellschaften

Der Institutsrat, der Direktor und die vom Institutsrat gewählten Mitglieder der Direktion werden als nahestehende Personen angesehen. Der Institutsrat besteht aus dem Präsidenten und 6 Mitgliedern und ist zu 4 ordentlichen Sitzungen zusammengekommen.

Es wurden folgende Honorare/Saläre ausgerichtet:

	2005	2004
Präsident des Institutsrates (inkl Spesen)	19'200	37'250
Summe Institutsrat ohne Präsident (inkl. Spesen)	73'350	85'500
Direktor Swissmedic 1)	119'644	275'000
Direktor Swissmedic 2)	209'999	-
Summe Direktion ohne Direktor	1'361'157	1'341'373
Maximallohn 3)	280'000	275'000
Minimallohn	154'865	152'086

1) Direktor Dogwiler 1.1.04 - 31.12.04 respektive 1.1.05 - 31.3.05 und Mandat 1.4.05 - 31.7.05

2) Direktor Schneller 1.4.05 - 31.12.05.

3) auf ein Jahr und 100% umgerechnet.

Zusammenfassung der wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze

Auf Ersuchen der Eidgenössischen Finanzverwaltung vom 15. April 2003 erfolgt die Rechnungslegung nach dem Obligationenrecht und nicht wie ursprünglich beabsichtigt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Flüssige Mittel

Der Kassenbestand und die Sichtguthaben bei den Banken sind zu ihrem Nominalwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrige Forderungen

Die Forderungen sind zum Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Nicht einbringbare Forderungen werden als Verlust abgeschrieben.

Angefangene Arbeiten

Die angefangenen Arbeiten werden ausschliesslich für erbrachte Leistungen berechnet, die auf Grund der auf dem Heilmittelgesetz HMG basierenden Gebührenverordnung (HGebV) in Rechnung gestellt werden. Bei der Berechnung der angefangenen Arbeiten werden die Herstellkosten entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt und prozentual zum Kostendeckungsgrad der Verfahrensgebühren bewertet.

Mobile Sachanlagen

Die mobilen Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über den Zeitraum der geschätzten Nutzungsdauer:

EDV-Anlagen	3 Jahre
Mobilien, Geräte, Apparate, Fahrzeuge	5 Jahre
Archiveinrichtungen, Laborgeräte	10 Jahre

Die Anschaffung eines materiellen Vermögensgegenstands wird bei einem Anschaffungswert > 5000.- CHF als Sachanlage in die Anlagebuchhaltung aufgenommen, alle anderen werden direkt dem Aufwand belastet. Im Rahmen des Jahresabschlusses 2005 ist durch die verantwortlichen Kostenstellenleiter die Inventur durchgeführt sowie die Werthaltigkeit der Anlagen überprüft worden.

Immobilien

Immobilien werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear über den Zeitraum der geschätzten Nutzungsdauer, wobei zwischen Rohbau (Abschreibungsdauer 35 Jahre) und Innenausbau (Abschreibungsdauer 20 Jahre) unterschieden wird. Per 1. Februar 2005 wurde das Gebäude Hallerstrasse 7 aktiviert. Die Werthaltigkeit der Investition wurde durch eine von PricewaterhouseCoopers per 1.12.2005 erstellte Immobilienbewertung überprüft. Um eine einheitliche Abschreibungspraxis einzuhalten wurde beim Gebäude Erlachstrasse rückwirkend auf den 1. Januar 2005 ebenfalls zwischen Land, Rohbau und Innenausbau unterschieden.

Unterhaltskosten Liegenschaften	10 Jahre
Innenausbau Liegenschaften	20 Jahre
Rohbau Liegenschaften	35 Jahre

Passive Rechnungsabgrenzungen

Die passive Rechnungsabgrenzung besteht aus den Transitorischen Passiven (CHF 365'876.) sowie den Abgrenzungen für Ferienguthaben, Überzeit und Treueprämien (CHF 2,862 Mio.).

Transitorische Passiven:

Diese beinhalten einerseits die aufgelaufenen Zinsen und andererseits im Jahr 2005 bezogene Leistungen, welche noch nicht in Rechnung gestellt wurden (der grösste Posten ist wie im Vorjahr der Aufwand für die Revisionsstelle).

Abgrenzungen für Ferienguthaben, Überzeit und Treueprämien:

Die nicht bezogenen Ferien, Überzeit und Treueprämien per 31.12.2005 (in Stunden) werden mit einem Durchschnittskostensatz (Durchschnitt aller Mitarbeitenden pro Abteilung) multipliziert und entsprechend abgegrenzt.

Finanzaufwand

Finanzaufwände werden ausschliesslich über die Erfolgsrechnung verbucht. Es erfolgt keine Kapitalisierung auf Projekte.

4 **Finanzielles Risikomanagement**

Fremdwährungsrisiko

Swissmedic ist einem minimalen Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, da der Anteil der Kreditorenrechnungen welche in Fremdwährungen bezahlt werden, unbedeutend ist. Der Kursgewinn im Berichtsjahr belief sich auf CHF 797.19, der Kursverlust betrug CHF 795.89. Die Kurse werden regelmässig überprüft und ggf. angepasst.

Zinssatzrisiko

Swissmedic ist aufgrund der Volatilität der Marktzinssätze einem gewissen Zinsrisiko ausgesetzt. Das Darlehen der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) und die langfristigen Finanzverbindlichkeiten basieren auf Marktzinssätzen (LIBOR / SWAP).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist für Swissmedic sowohl kurz- wie auch langfristig als gering einzustufen. Swissmedic kann über die EFV und die Finanzmärkte jederzeit kurzfristig Liquidität beschaffen.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung

5 **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

(in TCHF)

	31.12.2005	31.12.2004
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15'295	16'070
Wertberichtigung für ungewissen Forderungseingang	-860	-769
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14'435	15'301

Da die Verkaufsgebühren erst im Folgejahr fällig werden, umfassen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen den Gesamtbetrag der Verkaufsgebühren abzüglich der bereits eingegangenen Akontozahlungen.

6 **Übrige Forderungen**

(in TCHF)

	31.12.2005	31.12.2004
Verrechnungssteuer	1	2
Übriges	73	56
Total Übrige Forderungen	74	58

7 **Angefangene Arbeiten**

(in TCHF)

	31.12.2005	31.12.2004
Angefangene Arbeiten Zulassungsabteilungen	2'120	1'535
Angefangene Arbeiten übrige Abteilungen	436	266
Total Angefangene Arbeiten	2'556	1'801

Für die Abteilungen ATC I, ATC II, KPA, OTC, BTA und TAM erfolgt die Berechnung aufgrund der Anzahl der hängigen Geschäftsfälle. Für die Abteilungen MEP, IBP, BTM, Vklin und INSP erfolgt die Berechnung nach dem Bearbeitungsstand der hängigen Geschäftsfälle. Die unterschiedlichen Abgrenzungsmethoden sind nach dem Wesentlichkeitsprinzip und aufgrund der unterschiedlichen Verwaltungssysteme in den Abteilungen vertretbar. Die Harmonisierung der Abgrenzungsmethode erfolgt erst mit der Einführung einer einheitlichen Geschäftsverwaltung.

8 **Aktive Rechnungsabgrenzungen**

(in TCHF)

	31.12.2005	31.12.2004
Verkaufsgebühren	149	1'626
Übriges	172	43
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	321	1'669

Die Abrechnung der Verkaufsgebühren erfolgt erst im Folgejahr. Die von den Firmen zu erstellenden Selbstdeklarationen müssen dem Institut bis Ende Januar des Folgejahres eingereicht werden. Aufgrund dieser Selbstdeklarationen kann nach Abzug der im Geschäftsjahr eingegangenen Akontozahlungen die Abgrenzung vorgenommen werden. Für die beim Jahresabschluss fehlenden Selbstdeklarationen wird die Abgrenzung nach der Anzahl der verkauften Arzneimittelpackungen des Vorjahres und der im Rechnungsjahr anwendbaren Gebührenverordnung berechnet. Durch Optimierung der Arbeitsabläufe konnte die Zahl der noch ausstehenden Selbstdeklarationen markant verringert werden.

9 **Mobile Sachanlagen**

Anlagespiegel (in TCHF)

	Mobiliar, Büro- masch.	Archiv- Einricht- ungen	Fahrzeuge	Labor- geräte	EDV- Anlagen	Total Mobile Sachanl.
Anschaffungskosten						
1. Januar 2005	62	423		741	814	2'040
Zugänge	38	69	47	343	89	586
Abgänge					23	23
31. Dezember 2005	100	492	47	1'084	880	2'603
Kumulierte Abschreibungen						
1. Januar 2005	26	59		102	286	473
Zugänge	18	45		86	274	423
Bereinigungen Anlagen					-7	-7
31. Dezember 2005	44	104	0	188	553	889
Nettobuchwert 31.12.2005	56	388	47	896	327	1'714

10 Immobilien

Anlagespiegel (in TCHF)

	Liegen- schaften	Bau u. Invest. Lie- gensch.	Grund- stücke	Umbau Haller- strasse 7	Total
Anschaffungskosten					
1. Januar 2005	31'000			19'368	50'368
Zugänge	25'404	48	11'190		36'642
Abgänge	11'190			19'368	30'558
31. Dezember 2005	45'214	48	11'190	0	56'452
Kumulierte Abschreibungen					
1. Januar 2005	570				570
Zugänge	1'402				1'402
Bereinigung Anlagen	-45				-45
31. Dezember 2005	1'927	0	0	0	1'927
Nettobuchwert 31.12.2005	43'287	48	11'190	0	54'525

Die Liegenschaft Hallerstrasse 7 wurde im Jahr 2002 käuflich erworben und in den Jahren 2003/2004 umfassend saniert. Die Büroräumlichkeiten wurden im 1. Quartal 2005 bezogen. Die durch den Umbau entstehende Wertvermehrung wurde auf einem separaten Konto gebucht und ist per 31.12.2005 in die Anlagebuchhaltung überführt worden. Abschreibungen erfolgen seit dem Bezug der Räumlichkeiten im Februar 2005.

11 Eidg. Finanzverwaltung

Folgende Konti bestehen bei der Eidg. Finanzverwaltung (EFV):

Kontokorrent EFV: Die Kreditlimite beträgt CHF 5 Mio. Vom Institut beanspruchte Kredite sind zum Zinssatz der Berner Kantonalbank für Kontokorrentkredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften zu verzinsen. Per 31.12.2005 wurde das Kontokorrent nicht beansprucht.

Darlehen EFV: Das Darlehen von CHF 10 Mio. mit einer Laufzeit von einem Jahr und einer Verlängerungsmöglichkeit jeweils um ein Jahr ist zu LIBOR (London Interbank Offered Rate)-Sätzen + 25 Basispunkte zu verzinsen. Das Darlehen wird mit einer Laufzeit vom 19.7.2005 – 19.7.2006 zu einem Zinssatz von 1.08 % beansprucht. Da das Darlehen EFV durch die Verlängerungsmöglichkeiten langfristigen Charakter hat, wird es unter dem langfristigen Fremdkapital geführt.

12 Passive Rechnungsabgrenzungen

(in TCHF)

	31.12.2005	31.12.2004
Ferienguthaben	2'862	2'205
Übriges	366	291
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	3'228	2'496

13 Fester Vorschuss

Die Finanzierung von eigenen Liegenschaften erfolgt in Form von Festvorschüssen über eine Laufzeit von mindestens 1 Monat bis maximal 10 Jahren. Die Kreditvereinbarung beläuft sich auf CHF 45 Mio. Schuldbriefe bestehen in der Höhe von CHF 9,4 Mio. Per 31.12.2005 betragen die Festvorschüsse insgesamt CHF 25 Mio. zu Zinssätzen zwischen 1.01% - 2.30%, davon eine Tranche von CHF 10 Mio. zu einem Zinssatz von 2.3% über eine feste Laufzeit von 8 Jahren.

14 Rückstellungen

Rückstellungsspiegel (in TCHF)

	Rückstellung Sozialplan	Rückstellung Treueprämie	Total Rückstellungen
Anfangsbestand 1.1.2005	18	674	692
Bildung Rückstellungen		99	99
Auflösung Rückstellungen	18		18
Endbestand 31.12.2005	0	773	773

Rückstellung Sozialplan: Dieser Posten umfasste Besoldungsgarantien, die aus der Übernahme der IKS durch das Institut resultierten. Die Rückstellung konnte per 31.12.2005 ausgelöst werden.

Rückstellung Treueprämie: Für die Berechnung wird die Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) angewendet. Mit dieser Methode wird in jedem Jahr eine zusätzliche Anspruchseinheit auf Treueprämie erworben. Jede Einheit wird dabei separat mit der gesamten daraus resultierenden Verpflichtung bewertet. Der als Schuld ausgewiesene Betrag für die künftig auszurichtenden Treueprämien entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt für jeden Mitarbeitenden nach der Zahl der aufgelaufene Monate bis zur nächsten Treueprämie.

15 Dotationskapital

Das Institut verfügt über ein Dotationskapital von CHF 14,5 Mio. Daran sind der Bund mit CHF 9,5 Mio. und die Kantone mit CHF 5 Mio. beteiligt. Das Dotationskapital wurde im Berichtsjahr 2005 nicht verzinst.

16 Reserven

	TCHF
Kapitalreserven 1.1.2005	6'363
Gewinnreserven 1.1.2005	5'653
Total Reserve vor Verrechnung Ergebnis 2005	12'016
Gewinn 2005	6'282
Total Kapital- und Gewinnreserve nach Zuweisung Ergebnis 2005	18'298

17 Verfahrensgebühren

	TCHF
Zulassungen	12'616
Betriebsbewilligungen	987
Überwachung klinischer Studien	388
Überwachung der Werbung	66
Informationen	46
Marktkontrollen	1'218
Technische Normen	0
Verrechnung Verwaltungskosten	747
Erträge aus Bussen Verwaltungsverfahren	119
Bestandesänderung angefangene Arbeiten	755
Total Verfahrensgebühren	16'942

18 Übrige Erlöse

	TCHF
Erträge aus Tagungen	172
Erträge aus Publikationen	54
Erträge aus Dienstleistungen für Dritte	111
Diverse Verkäufe und Erlöse, Rückvergütung Reisespesen	23
Total Übrige Erlöse	360

19 Bundesbeiträge

Der Bundesbeitrag für die Abgeltung der durch das Institut erbrachten gemeinwirtschaftlichen Leistungen wird gemäss der Leistungsvereinbarung auf die folgenden Produktgruppen aufgeteilt:

	TCHF
Normen	4'755
Information	1'100
Marktzutritt	6'525
Überwachung	5'720
Total Bundesbeiträge	18'100

20 Aufwand für leistungsbezogene Dienstleistungen

	TCHF
Medizinische- und Pharmazeutische Dienstleistungen	543
Labor Dienstleistungen	165
Andere leistungsbezogene Dienstleistungen	514
Inspektionsdienstleistungen	34
Total Aufwand für leistungsbezogene Dienstleistungen	1'256

21 Personalaufwand

	TCHF
Löhne	35'510
Sozialversicherungsaufwand	6'284
Übriger Personalaufwand	863
Arbeitsleistung Dritter	6
Total Personalaufwand	42'663

22 Miets-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand

	TCHF
Aufwand für Mietzins, Nebenkosten, Reinigung und Unterhalt Geschäftsräume	2'213
Aufwand für eigene Geschäftsräume	543
Aufwand Unterhalt Büromaschinen, Mobiliar und Einrichtungen sowie Laborgeräte	1'494
Aufwand für Büromaschinen	332
Aufwand für Rep., Service Fahrzeuge, Autoversicherung und Steuern	12
Aufwand für Kurier- und Transporte	797
Aufwand für Sach- und Haftpflichtversicherungen	109
Aufwand für Strom, Wasser, Fernwärme und Entsorgung	408
Total Miets-, Unterhalts-, Energie-, Transport- und Versicherungsaufwand	5'908

23 Verwaltungsaufwand

	TCHF
Aufwand für Büro-, Verbrauchs- und Labormaterial	1'040
Aufwand für Fachliteratur, Abonnemente und Mitgliederbeiträge	345
Aufwand für Telekommunikation	534
Aufwand für Publikationen	257
Aufwand für Reise- und Repräsentationsspesen	629
Aufwand für Verwaltungsdienstleistungen (Übersetzungen, Revision, Projektmanagementdienstleistungen)	1'851
Total Verwaltungsaufwand	4'656

24 Informatikaufwand

	TCHF
Aufwand für Betriebs- und Supportdienstleistungen	2'797
Aufwand für Hardware	85
Aufwand für Software-Lizenzen	514
Aufwand für Entwicklungsdienstleistungen	2'955
Aufwand für Wartungsdienstleistungen	450
Total Informatikaufwand	6'801

25 Übriger Aufwand

	TCHF
Aufwand für Verpflegung	216
Übriger Aufwand	81
Aufwand für Sicherheit und Bewachung	207
Total Übriger Aufwand	504

26 Finanzertrag

Der Finanzertrag stammt ausschliesslich von Dritten.

27 Finanzaufwand

	TCHF
Aus Verbindlichkeiten mit Dritten	226
Aus Verbindlichkeiten mit Bund	144
Kursverluste und Bankspesen	16
Total Finanzaufwand	386

28 Betriebliche Nebenerfolge

	TCHF
Ertrag aus Liegenschaft Erlachstrasse 8/12 (Mietzinse Wohnungen, Einstellhallenplätze und div. Erlöse)	-86
Total Betriebliche Nebenerfolge	-86

29 Ausserordentlicher Aufwand

Grösster Posten im ausserordentlichen Aufwand ist die Rückerstattung von CHF 204'602 an die Zulassungsinhaberin Similasan für zuviel abgerechnete Verkaufsgebühren der Jahre 2002 - 2004 (Similasan hat die Abgaben nicht auf dem ab 2002 gültigen Fabrikabgabepreis berechnet). Weitere grosse Posten in diesem Konto sind diverse Aufwände, die das Vorjahr betreffen.

30 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung wird separat dargestellt. Der verwendete Fonds «Flüssige Mittel» setzt sich wie folgt zusammen:

	TCHF
Kasse	1
Kontokorrente Banken	2'054
Total Flüssige Mittel	2'055

31 Steuern

Art. 81 Absatz 1 und 2 HMG lauten:

Das Institut ist von jeder Besteuerung durch Bund, Kantone und Gemeinden befreit.

Vorbehalten bleibt das Bundesrecht über:

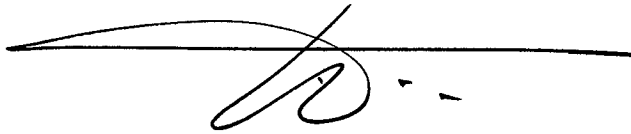
- a) die Mehrwertsteuer auf Entgelten
- b) die Verrechnungssteuer und die Stempelabgaben.

32 Brandversicherungswert der Sachanlagen

Der Brandversicherungswert der Sachanlagen beträgt CHF 20 Mio.
Der Gebäudeversicherungswert der Liegenschaften beträgt CHF 54,7 Mio.

33 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2005 beeinflussen.



Bern,
28. April 2006

Dr. H. Thöni
Mitglied der Direktion



F. Schneller
Direktor